

N^o 211
w

70
Zur

Schnaase von Luisbibliothek

3 in Danzig

23634 //

~~Hist. 3278.~~

K. B.
N^o 103

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.

1. Accurate Nachricht von der Russisch n. sächsischen Bela-
ger - n. Bombardirung der Stadt Danzig. Cöln 1735
[Autoury: Georg Daniel Seyler i Peter Georg Schultze]
2. Aufrechtige Erzählung wie es mit der Wahl Stanislaus
Leszczyński und Frederici Augusti zugegangen. [1735]
3. Pacta conventa zwischen ... Stanislaus I ... und den Stäu-
den der Republique Pohlen - Danzig 1733
4. [Stanislaus Leszczyński, Polonae Rex] Lettre du Roy ... à
un de ses amis, contenant les veritables circonstances de sa
retraite de Danzig. 1734.
5. Brieff eines Pasten, in welchem die Schrift ... Respons Anony,
mi do paownego Prymarcela x Głaiusku bezdżego ... wiederleget. [1735]
6. Der andere Brieff eines Pasten, in welchem die Schrift ... Res,
pons na manifest Krzyżcia Smci Prymasa ... wiederleget wird [1735]
7. Send-schreiben eines Polwischen von Adel an einen ... Freund
v. d. a. 1733 ... Rgl. Polwischen Wahl ... [1735]
8. Einmüthiger Schluss ... welchen die ... aus dem Senatoren-
und Ritter Stande zur Seite geordnete ... Rätthe am 10 Febr.
1734 in Danzig beliebt haben. [1735]

Polnische
1735

Polnische

9. Confederation der Sandomirischen Woyewodschaft,
vor die Vertheidigung des cathol. Glaubens, der freyen
Wahl u. der kgl. Würde Stanislai I. --- [1735]
10. Sentiment der polnischen Nation ... dem russ.
u. cosack. Geschlechte zur Ueberlegung communiciret ... [1735]
11. Fides indubitata omnium Ordinum Regni ad Kamion,
nam probata. Electionem --- Electoris Saxoniae ---
factam. [1735]
12. Fides indubitata contra Fidem ad Kamionnam ... in
licentiosam Elect. Sax. pro Rege Pol. seductionem post
religiosam Stanislai I. --- proclamationem ... [1735]
13. De prospera Regis Poloniae a. 1733 electione Equitis
Poloni ad amicum confidentem epistola --- [1735]
14. Copia litterarum cuiusdam Equitis Poloni ad ... Electo-
rem Saxoniae --- [1735]
15. Apologia malitiose vexati honoris Primatis Regni
--- per literas Principis Eugenii ad Vesirium --- [1735]
16. Rede der Deputirten der Stadt Sautzig ... an J. Rus-
sche Kays. M. --- Sautzig 1734.

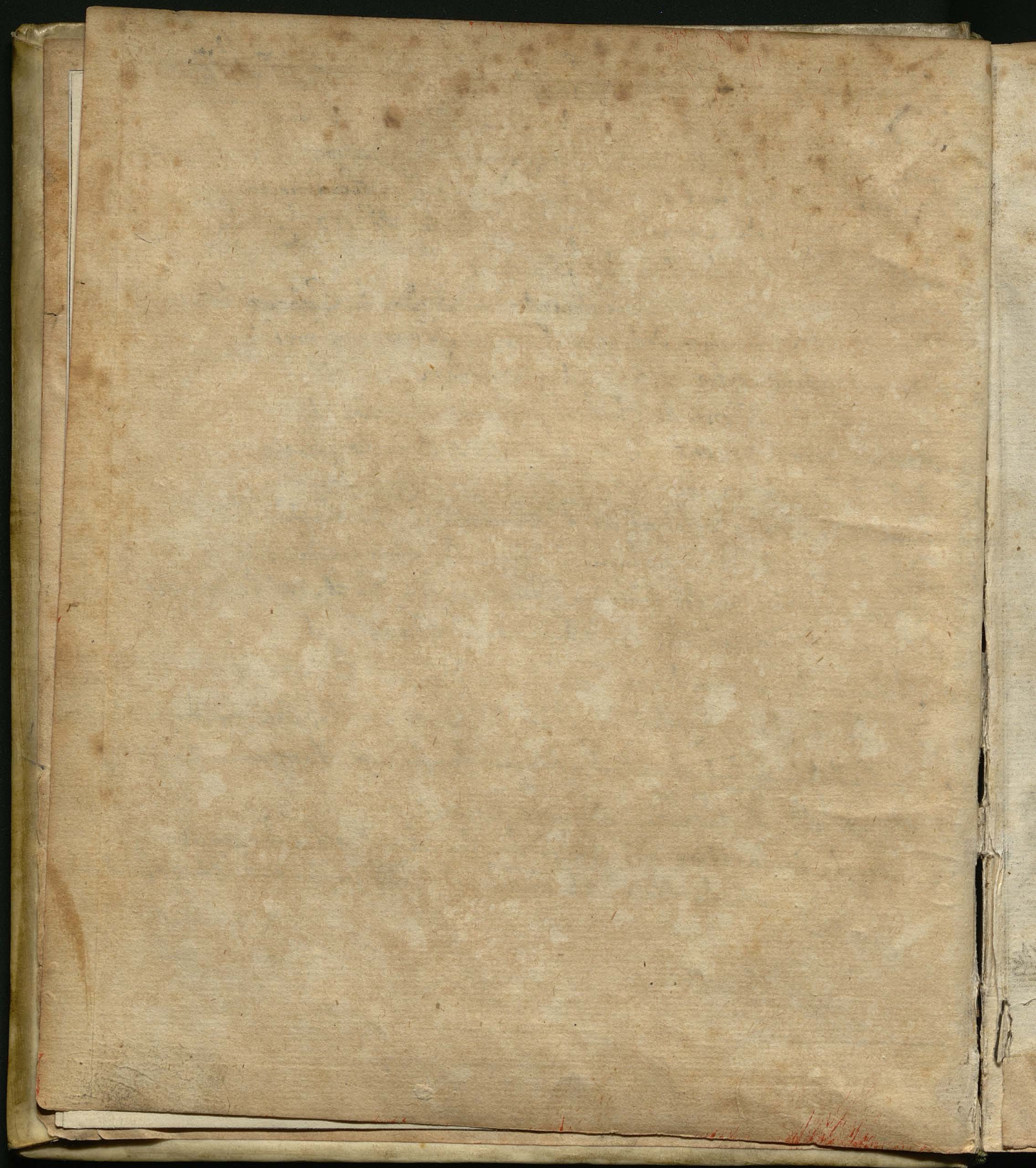
17. Bewegungs-Gründe der Kgl. Entschliessungen oder gründ-
liches Verzeichniß der Ursachen welche J. K. M. von Frauch,
nach zuden Waffen zu greiffen bewegen --- [1735]
18. [Stauislaus I Leszczyński, Poloniae Rex] Der wahre
Glück- und Unglücks-Spiegel des Königes --- [1734]
19. Kurtze Relation von der Krohnung Stauislai I. -- und
desseu Gemahlin -- in Warschau -- am 4 Oct. 1705. -- 1733.
20. Die innigste Freude der Stadt Danzig und deren Ein-
wohner über die hohe Gegenwart Stauislai I. -- Danzig 1733.
21. An dem hohen Geburths-Licht Stauislai I. -- durch einen
--- Prologum --- sich præsentiren --- anwesende Frau,
pe hochteutscher Comœdianten --- [1733]
22. Copia der Kriegs-Declaration des Königs von Frauch,
reich wider den Kayser von 10. Oct. 1733. --- 1733.
23. Engelcke Jakob, Das auf der Goetter-Assemblee
wohl-ausgesprochene Lob- und Ehren-Urtheil über die
--- Kauf- und Handels-Männer --- in Danzig. Danzig 1734
24. Lengnich Gottfried, Augusti Optimi Regis Poloniae ...
d. 1. Febr. salutis publicae erepti memoriam Urbis

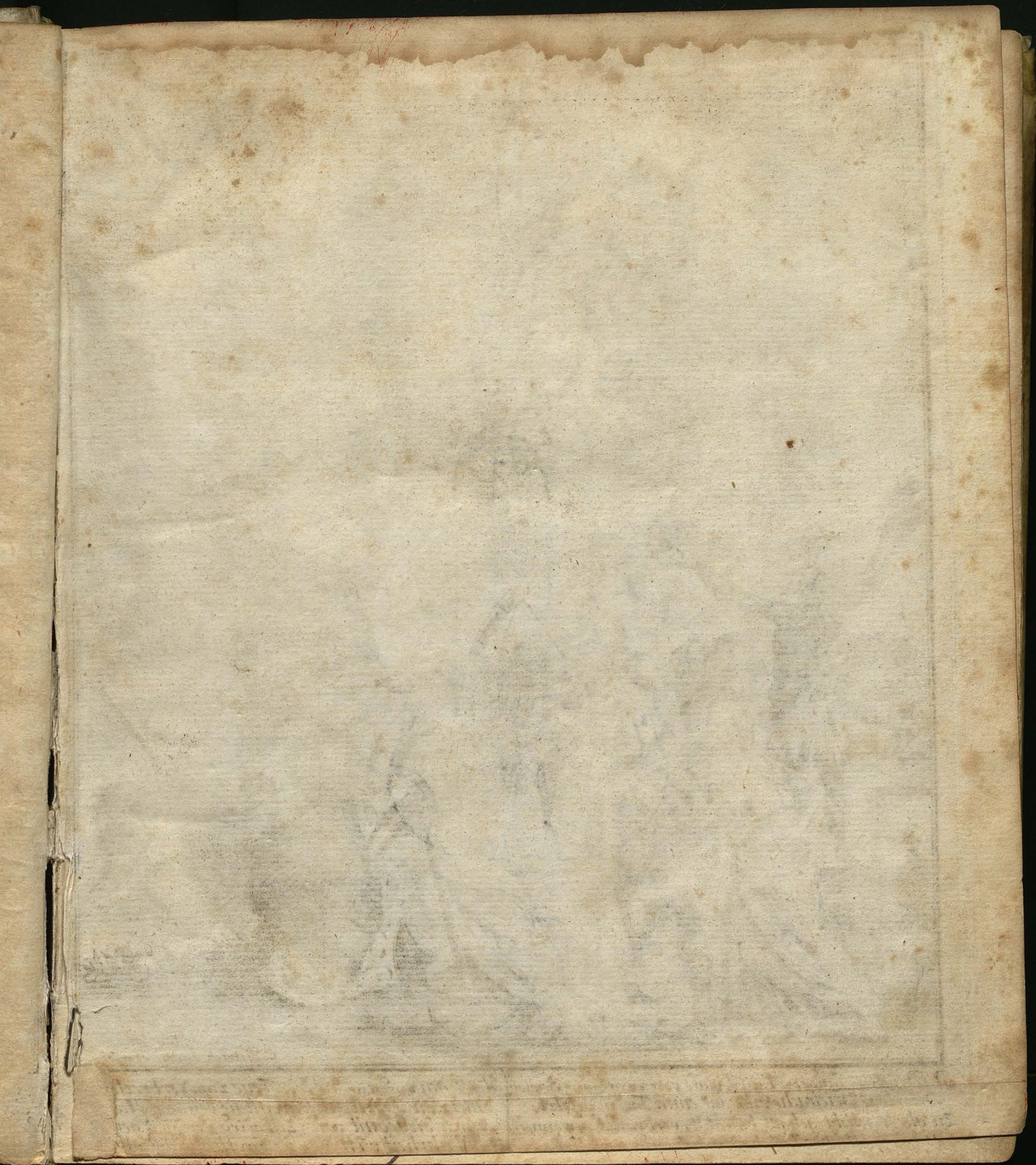
Senatus d. 5. Mart. --- oratione celebrare
iunxit --- [1733]

25. Lengnich Gottfried, Augusti II Regis Polonae...
indulgentiam Senatus iussu oratione celebravit...
Gebani [1733].

1. Dignissima oratio in obitu Regis Stanislaus. i. Frid. Augusti Regemur.
2. Pacta Convicta Regum Stanislaus. anno, i. Anno. 1700. i. Litterae. Primum.
3. Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.
4. Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.
5. Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.
6. Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.
7. Pseudonyma Confederatione des Stanislaus.
8. Eusdem - - - Sentiment d'anne Russe. i. Cosacem ubi habent.
9. Fides indubitata Omnium Ordinum Regni ad famionam probata.
10. Fides indubitata contra Fidem ad famionam.
11. Epistola Equitis Poloni de Electione prospera Stanislaus. i.
12. Apologia vexati honoris Celsissimi Principis Leonatis Polonia.
13. Oratio in Deputacione in Dantzig aut in Russia Regemur.
14. Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.
15. Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.
16. Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.
17. Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.
18. Prologus der Comcedianten an dem Dantzig. Reg. Stanislaus.
19. Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.
20. ~~Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.~~
21. Augusti M. Indulgentia Oratione celebrata.
22. Oratio Stanislaus. i. An. Clusacensis prima Retirade aut Dantzig.

NB. In Num. 22. muss im Titel selbst folgende Num. 10 u. 19. nicht stehen.







1
4
12

SENTIMENT

Der Polnischen NATION,

Befonders

der Sandomirischen

CONFÆDERA- TION

Welches

Dem Russischen und Cosackischen
Geschlechthe zur Überlegung com-
municiret worden.



[Gdanisk 7. J. Preuss]



Polen und Jeden, denen dieses zuwissen nöthig, ins-
sonderheit aber denen Durchlauchtigen, Hochge-
bohrnen und Großmächtigen Hrn. Hrn. *Senatoren,*
Dignitariis, Beamten und allen Ständen, desglei-
chen denen Hrn. Hrn. *Generalen,* *Officianten* und
sämmtlichen Adlichen Geschlechte derer Ruffi-
schen und Cosackischen Krieger-Trouppen, sey
hiemit nebst freundlicher Empfehlung von der gesammten
Polnischen Nation kund und zuwissen. Niemanden wird es
seltsam vorkommen, vielweniger einige übele Deutung von
der Polnischen Nation verursachen, daß selbige, da sie sich an-
zo in einem gewaltsamen Unglücke, und bey dieser freyen
Nation, die von Niemanden *dependärer,* ungewöhnlicher *Oppression*
befindet, mit sanftmüthigem und gelassenem Muth, alle Mit-
tel zu des Vaterlandes Rettung, und ihrer theuer erworbenen
Freinheiten ingleichen zur Beschleunigung des erwünschten
Friedens, mit allem Ernst anwendet. Damit nun der Durch-
lauchtigen Sandomirischen *Woywodschafft,* *Disposition,* ihren
Zweck erreiche, vermittelst welcher, der Ruffischen Krieger-*Ar-*
mee, und Ihrer Herrschafft die *Motiven* des eigentlichen *Crach-*
tens und *Meynung* der *Republic,* gegenwärtige *Conjuncturen* und
Einzug der Ruffischen Trouppen, in Pohlen, betreffende, ent-
deckt und zu Gemüthe geführet würden: Als *publiciren* wir
hiemit und Kraft dieses *Universal-Brieffes,* nach dem *Sinn*
und *Meynung* der oberwehnten *confederirten* *Woywodschafft,* jez
ders

dermänniglich, daß ein so hartes Drangsaal, dergleichen unser Land Pohlen von keinem Nachbahr bißhero erlitten, nicht so wohl dem Russischen Geschlecht, welches benebenst denen *Sclaven* mit uns verbunden, als des Wienerischen Hoffes, welcher zum Ruin unserer Freyheit, uns bereits vielfältige Stricke geleyet, Verbitterung vorjeko zuzuschreiben sey. Denn da dieser Hoff, welcher unersättlich zu seyn scheint (wie man dessen *Ambition* zur allgemeinen Herrschaft an denen unterschiedenen Königreichen, die er besitzet, deutlich wahrnehmen kan) gegen Morgen, Mittag und Abend seine Macht ferner zu erweitern nicht vermag, wendet er nunmehr sein äußerstes auf die Mitternächtige Länderen, damit er solche entweder ganz und gar unter sein Joch bringen, oder wie es leyder die *Dessterreicher* empfinden müssen, selbige zu seinem Vortheil und Nutzen, als *Urterthanen* und *Vasallen* beherrschen möge, welches bey gegenwärtigen *Procedures* in dem Russischen und Polnischen Reiche, augenscheinlich erhellet, da dieser Hoff nachdem er mit denen *Böhmen* und *Ungarn* fertig, nunmehr auf *Rußland* und *Pohlen* all sein Tichten und Trachten gerichtet, uns ferer freyen und Niemanden unterthänigen *Nation* (ob es gleich denen vorigen so wohl, als nur jüngsthin mit uns aufgerichteten Bündnissen schnurstracks zuwider) *Principal-Rechte*, die freye Wahl unserer Könige betreffend, unterstehet er sich ohne einzige Ursache zubrechen, von unserm Durchlauchtigsten Könige *STANISLAO I.* welcher einmüthig und ungezwungen von der ganzen *Republic* auf dem Wahlfelde rechtmäßig erwählet worden, will Er uns abwendig machen, und wieder unsern Willen welchen der höchste *GOTT* selbst der freyen *Disposition* des Menschen überlässet, auch wieder die angebohrne Liebe und Neigung zu unserm *Nationalist*, uns als Kinder von ihrem geliebten Vater absondern, und an dessen Stelle, einen abgeschwornen Deutschen Fürsten, der mit dem Hause *Oesterreich* genau verbunden (welches unsere Vorfahren allerdings

abscheuet, auch solches nimmermehr zugelassen, wie wir es denn
selbsten anieszu verschworen) unserer Freyheit aufbürden, hat
auch endlich durch absoluten Befehl dessen im Russischen Reiche
sich befinden *Ministres*, die Er bey der Durchlauchtichsten Czaa-
rin in so grossen Credit gesetzt, es dahin gebracht, daß die Ru-
ssische Krieges-Armee gewaltsahmer Weise in unser König-
reich eingedrungen, selbiges ruiniret, schweres Drangfahl, wi-
der alle Billigkeit zufüget, die vom Wienerischen Hoffe *proje-*
ctirte Anschläge *exequiret*, unschuldiges Blut vergießet, ja es
hat gar dieser Wienerische Hoff, das Mißtrauen und Unei-
nigkeit zwischen unsern Bürgern und denen Russen, durch sei-
ne *Faction* angesponnen, und endlich gar zum abscheulichen End-
zweck gebracht. Hinwiederumb ist es in dem Russischen Rei-
che durch ihn, so weit gediehen, daß die Deutsche *Nation* bereits
zur höchsten Stufe im Regiment und Polhcey-Wesen, ge-
kommen, alle *Ministeria*, *Consilia*, Veranstaltungen, ingleichen die
Krieges-Chargen, *dependiren* einzig und allein, zur höchsten
postposition und Verachtung des Russischen Geschlechtes, von dem
Desterreichischen Hause; In Wien wird das *Reglement* ge-
schmiedet, und die Verrichtungen gleichsam abgemessen, wel-
che die Russische *Nation*, bey ihrer *Principalin* Hoffe, *Cabinet*;
und im Felde unter denen Krieges-Trouppen zu observiren
gezwungen wird, der elendeste Ausländer, wird mehr *estimiret*,
als ein ruhmwürdiger Russischer *Nationalist*, muß sich auch
wohl gar von jenem unterrichten und meistern lassen; der etwa
kurtz zuvor mit dem abgematteten Viehe umgegangen, unter-
stehet sich nunmehr über die vortrefflichsten Russen zugebie-
then. Bekandt ist es, wie durch unbilliges derer Deutschen
Ministres Angeben, hochverdiente Russische Familien, welche
noch aus dem Jagellonischen Geblüthe abstammeten, auch
wohl grossen *Monarchen* die Waage gehalten, zu Grunde gegan-
gen, und tyrannischer Weise vertilget worden. Man hat mit
grossem Mittleyden den Ruin der Fürstl. *Dolborukischen* *Fami-*
lie

lie empfunden, welche vor die Freyheit und Ehre der Russischen Nation, zum kläglichen Brand-Opffer geworden: Geschiehet dieses unter denen Russen, was soll man von denen Cosacken, denen ihre Gerechtfahme, annoch im frischen Andencken, sprechen, wie müsse es anderen Nationen, welche unter der grausamen Deutschen Regierung seuffzen müssen, zumuthe seyn? Es schiene zwar, als wenn der Durchlauchtigste *Petrus I.* Glorw. Andencken eine strenge Regierung geführet, gleichwohl hat er vermöge der Ihme angebohrnen Liebe zu seiner Nation, selbige recht herzlich geliebet, die Ehre derselben erweitert, durch seine eigene *Maximen* geherrschet, beyhm Cabinet und Felde Russische Familien beybehalten, wohlverdiente *Nationalisten* genau *distingvi-*ret, dennoch über seine Einwohner zu herrschen nicht vergönnet. Jeso aber erlaubet die Durchlauchtigste *Ezaarin* denen Deutschen nicht nur das Russische Geschlecht zu *guberniren*, sondern hat auch gar zum Nachtheil näherer *Succefforen*, und der gesammten Russischen Nation, einen deutschen Fürsten, der sich der Gebuhr, Religion und Sitten nach, von denen Russen *distingviret*, zu ihrem Nachfolger im Reiche bestimmet, bey dessen Regierung die Oesterreichische Macht in denen Mitternächtigen Landen grössere *Progressen* machen, die Russische Religion und Nation zernichten, ihre Familie ausrotten, den Ruhm ihrer Vorfahren verschmähen, und mit der Zeit, gar ins Deutsche Reich verwandeln dürfte, wozu die Deutschen Ausländer, umb diesen errichteten Entwurf, oder vielmehr die Befestigung des zur Regierung bestimmten Deutschen Herren, zu behaupten, vom *Ezaarischen* Geblütthe, vom *Senat*, der dem alten Gebrauch nur zum Schein beybehalten worden, desgleichen von denen *Ministres*, *Krieges-Officianten*, Städten, ansehnlichen Familien und endlich vom gesammten Pöbel, ein *Jurament* etwa dieses Inhalts, ausgepresset: Man wolle denjenigen, der vor einen Herren der gesammten Russischen Monarchie vorgeschlagen wird, dafür erkennen, man

hat aber nicht ausgedrucket, daß es ein Deutscher Herr wäre, weil man besorget, es möchte die Ruchische Nation bey Entdeckung dessen, ein billiges, Bedencken tragen diesen Schwur zu vollzuführen; Solchergehalt ist das Ruchische Geschlecht gezwungen, und heimlich hintergangen worden, denjenigen vor ihren Herren zuerkennen, er möchte im übrigen ihren Genie noch so sehr niedrigen Religion zugethan seyn, oder die von Alters hergebrachte Regierung und derselben Interesse bey Seite setzen. Kan auch wohl ichts eine schwerere Dienstbarkeit, die schon gewiß aufs höchste gestiegen, erdacht werden, nicht nur über Guth, Bluth und Leben, sondern auch über die Seelen und Gewissen zu herrschen, und so angesehene Herrschafften und Stände, sammt ihrer Haabe und Güthern, bey einem so erschrecklichen Ende, ohne daß man wissen solte, wessen *Discrusion*, blindlings zu übergeben! Doch ist dieser End nicht giltig zu nennen, denn man hat schlechterdinges befohlen, eine Sache zu beschweren, welche keinem derer geendigten befannt gewesen, kan auch wohl jemanden das absolute Regiment unerträglicher vorkommen, als der sonst berühmten Ruchischen Nation? So hat demnach gegenwärtige Dienstbarkeit unter denen Ruffen bey den deutschen Ausländern die höchste Spitze erreicht, und der Grund künftiger noch schwererer Sclaverey ist bereits augenscheinlich geleget, solte wohl dieses Verfahren *generouse* Gemüther Ruchischer Nation nicht aufmuntern auf ihre Freyheit und Entbindung von der deutschen *Oppression* bedacht zu seyn! Wir tragen ein hergliches Mitlenden, über euren elenden Zustand, und erbiethen uns vermöge dem natürlichen Rechte euch zu helfen, wir warten nur darauf, wenn ihr inne werdet, wie hart und übel man euch tractiret, und ob ihr nicht die beherzte Resolution zuergreifen gesonnen von diesem Untergang euch loszureißen, und gegenwärtige *Revolution* als eine bequemme Gelegenheit anzusehen, unserm heylsahmen Rath zu folgen und eure Waffen mit denen Freugesinneten zu verei,

erreinigen. Wo sich jemahls bequeme Gelegenheit zu dieser heylfahnen und eurer gesammten Nation rühmlichen Resolution hervorgethan, so ist es gewiß anjeko, denn woferne selbige nunmehr nicht ergriffen wird, so dürfte wohl Rußland nimmermehr von denen deutschen Fesseln befreyet werden, indem die Mittel hierzu mit gegenwärtigen *Conjuncturen*, wegfallen möchten, jezund ist es hohe Zeit, nunmehr ist ganz Europa in solcher *Situation*, als wohl die Rußische Nation zur leuchtern und bequemern Fundirung ihrer Freyheit nimmermehr erleben würde, icko biethen sich die Umstände dar, wenn man sich und das Vaterland von dem Oesterreichischen Joch zu befreien gesonnen ist. Berühmtes Rußland versperre den Weg, der ausländischen Nation, welche, da sie dir gleichwohl höchstzuwieder, dennoch zu dem Trohn deiner väterlichen *Succession* herzuwilet, wo jemahls der Durchlauchtigste Kaysler vor sich zu sorgen gemüßiget worden, so ist es wohl nunmehr daß er sich wohl schwerlich in frembde Händel mischen, vielmehr seine eigene Länder mit äußersten Kräfften zu beschützen hohe Ursache finden wird. Ist denn die Französische *Puissance* vor sich allein nicht mächtig genug, der deutschen Macht zuwiderstehen? Die nur jüngsthin mit dem Durchlauchtigsten Kaysler und andern benachbahrten Landen, so viele Jahre hindurch mit ihrer *Avantage* den Krieg glücklich ausgeführet, geschweige anjeko, da Spanien und Sardinien wieder den Durchl. Kaysler in fester *Alliance* stehen, auch selbigem nunmehr in seinem Reiche so viel zuschaffen machen, daß er nicht nur alle seine Macht wieder selbige *Puissancen* anwendet und sich ferner *recrutiret*, sondern auch benachbahrte Hülffe nothwendig ansehen muß; endlich wird er auch wohl umb die Rußische Garnison nach Ungarn, vermöge denen letzten Tractaten, anhalten müssen, daberro dann die Oesterreichische *Puissance* sich gar nicht im Stande befindet, ihre *Faction* in Moscau zu *mainteniren*, vielweniger die gethane Versicherung, den Deutschen Fürsten bey der *Succession*

sion zuerhalten, werckstellig zu machen, weil die letzte Tractaten, vermöge deren der Durchl. Kaiser sich äusserst declariret, der in Moscau errichteten *Successions - Disposition* zu assistiren aus obenangeführtem, ihren Zweck nicht erreichen können. Wannenhero die Russische Nation jezund Zeit hätte, diese *disposition* kraftlos zumachen, und die Deutsche Dienstbarkeit abzuschütteln, jezo ist's hohe Noth sich im freyen Stand zusehen. Nunmehr wird euch in Ausübung einer so ruhmwürdigen That, Deutschland nicht hinderlich seyn, vielweniger wird Pohlen, oder das Königreich Schweden, denn diese zwö freye Nationes wünschten sich zur Festsetzung des Nordischen Friedens und vollkommener Freundschaft, euch in gleicher Freyheit mit uns zusehen, es möchte gewiß diese eure heylsahme Resolution, Friede und gute *Harmonie* zwischen denen Mitternächtigen Ländern im Augenblick feste setzen, und wir würden nebenst andern Puissancen zur Stabilirung der Moscovitischen freyen Republic euch aufs beste behülfflich seyn, da ihr dann an statt eines unfehlbaren und langwierigen Krieges wozu bereits das Königreich Pohlen des ungerechten und denen Tractaten und Bündnissen widrigen Einmarches, Frankreich mit denen Allirten ihrer Ehre, die Pforte der Violirung der Pruthischen Tractaten wegen, hohe Ursachen haben) nicht nur den erwünschten Frieden, sondern auch von oberwehnten Potenzen, imgleichen von Schweden Holland, Persien und Engelland zur Beybehaltung eurer Freyheit gewisse Assistance erlangen würdet, und dieses umb desto mehr weil alsdann mit eurer freyen Republic der Friede eher könnte getroffen werden, als mit der jezigen absoluten Monarchie. Diese eure Freyheit, möchte zugleich Ungern, Böhmen auch das Reich interessiren, denn sie würde die Oesterreichische Macht, welche denen Deutschen Cur und anderen Fürsten selbst zur schweren Last geworden, ziemlich dämpffen, weil sie sich alsdann in denen Mitternächtigen Ländern nicht ausbreiten könnte. Mit Engelland.

Hol.

Holland und andern freyen Republicken wir: et ihr einen Bund
auffrichten, solchergestalt könte in ganz Europa ein *Equilibrium*
fundiret werden: Versuchet es nur, und gebet eure heldenmü-
tige Resolution zuerkennen ihr sollet alsdann gewiß wahrneh-
men, daß die benachbahrte Potenzen eurem Unternehmen un-
ter die Armen greiffen werden, und der Durchlachtigste Kö-
nig in Franckreich welcher anjehz vor unsere Polnische Frey-
heit so viel waget, würde selbst vor die Beybehaltung eurer
Freyheit *guarantiren*. Vorjehz befindet ihr euch in Pohlen,
in einem so beglückten Lande, allwo ihr einem jeden Edelmann
euer Innerstes sicher anvertrauen, woselbsten ihr ohne Furcht
eure Resolution und Unternehmen bewerkstelligen köntet, sol-
te auch etwa ein Unfall euch hiedurch begegnen, würde unsere
Republic in ihren Landen euch sammt den Eurigen völlige
Sicherheit verschaffen; Es stünde in eurem Belieben aus ver-
schiedenen Rechten freyer Nationen eure Regierung zu bestel-
len, insonderheit dörfsten euch wohl unsere Rechte, nach denen
wir uns als freye Leute richten, und die uns unsere Durch-
lachtigsten Könige zu beendigen pflegen, nicht mißfällig seyn,
wie zum Exempel, dieser Punct: Niemanden wollen wir gefäng-
lich einziehen lassen, er wäre denn durchs Recht überführet;
hierinnen ist gewiß die Königliche Macht dergestalt temperi-
ret, daß er uns hiedurch viel gutes, hingegen nichts niedriges
erweisen könne, auch was uns gutwillig dargereicht wird,
kan uns ohne Bewilligung und Erkändnis der Republic nicht
abgenommen werden; Contributiones, Zölle oder Zinser kan
der Durchlachtigste König selbst ohne unsere Bewilligung
von uns nicht fordern, alle *Dignitäten* und *vacante* Ehren-
Stellen, müssen gebohrnen Pohlen und Einwohnern aufgetragen
werden, solte der Durchlachtigste König etwas wieder unsere
Rechte begehen, sind wir dem geleisteten Eyde nach selbigem
zugehorhamen nicht verbunden, haben vielmehr Fug und
Macht solchermassen einen andern König zuerwählen. Laßet
euch

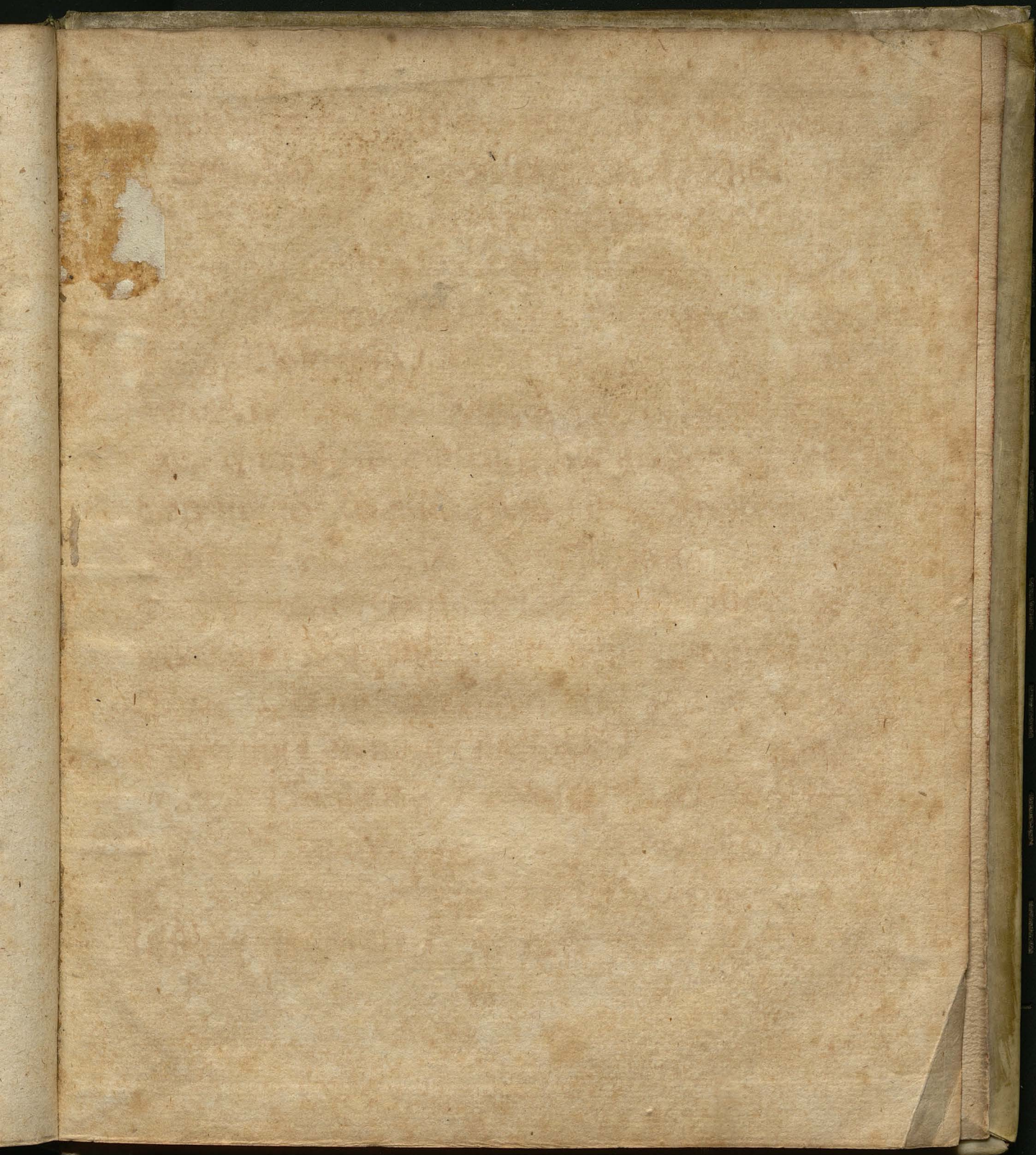
euch doch damit zu dieser so angenehmen und lieblichen Freyheit *encouragiren*, sintemahlen ein beherzter Muth alle Schwierigkeiten bey Seite setzet. Was könnte wohl denen Holländern mühsamer vorgekommen seyn, als der Spanischen Macht und Gewalt, die zu der Zeit höchst *considerable* gewesen, sich zu entreißen, gleichwohl haben die Conföderirte Provinzien eine so wichtige Helden That angefangen und vollensführet, auch eine beglückte und mächtige Republic zu Wasser und Lande, *formiret*. Das benachbahrte Schweden Land, hat gleichermassen vor Jahren, mit wunderbahrer Tapfferkeit und Helden Muth die ausländische Macht von sich gestossen, und mit besonderer Klugheit ihre vorige Freyheit erfochten, worinnen es der benachbahrten Russischen Nation ein löbliches Beyspiel gewesen. Die Schweizerische Republic, welche bey ihren engen Gränzen von ganz Europa *apprehendirte* worden, hat nicht mit geringerer Schwierigkeit, als grossen Ruhm, aus dem Oesterreichischen Eigenthum und äusserster Dienstbarkeit sich tapffer durchgefochten. Die Freyheit in welcher der höchste GOTT den Menschen erschaffen, ist einen jeden von Natur höchst angenehm. Betrachte doch nur berühmtes Rußland, unser gegenwärtiges Unglück, denn da wir zum erstenmale in unserer freyen Nation einen deutschen Herren über uns gesetzt, was vor *Oppression* und Drangsal haben wir bey selbigem nicht dulden müssen, daß wir mit Vergießung unseres Blutes kaum davon befreyet sind? Wie hat die Republic nicht geminnert, da die Sächsische Trouppen, so schwere *Contributiones* von selbiger bis zu ihrem Abmarch erpresset? Was vor Regiment führeten nicht die Sachsen? Dieses alles hat uns gewiß einen solchen Eckel zuwege gebracht, daß nunmehr unsere ganze Nation, die ausländische Herrschaft verschworen und *excludiret*, dennoch unterstehet sich die deutsche Potenz und Faction wieder unsern, geleisteten Eyd mit Gewalt zubrechen, nachdem leyder einige unartige und verstockte Söhne ihres
eigens

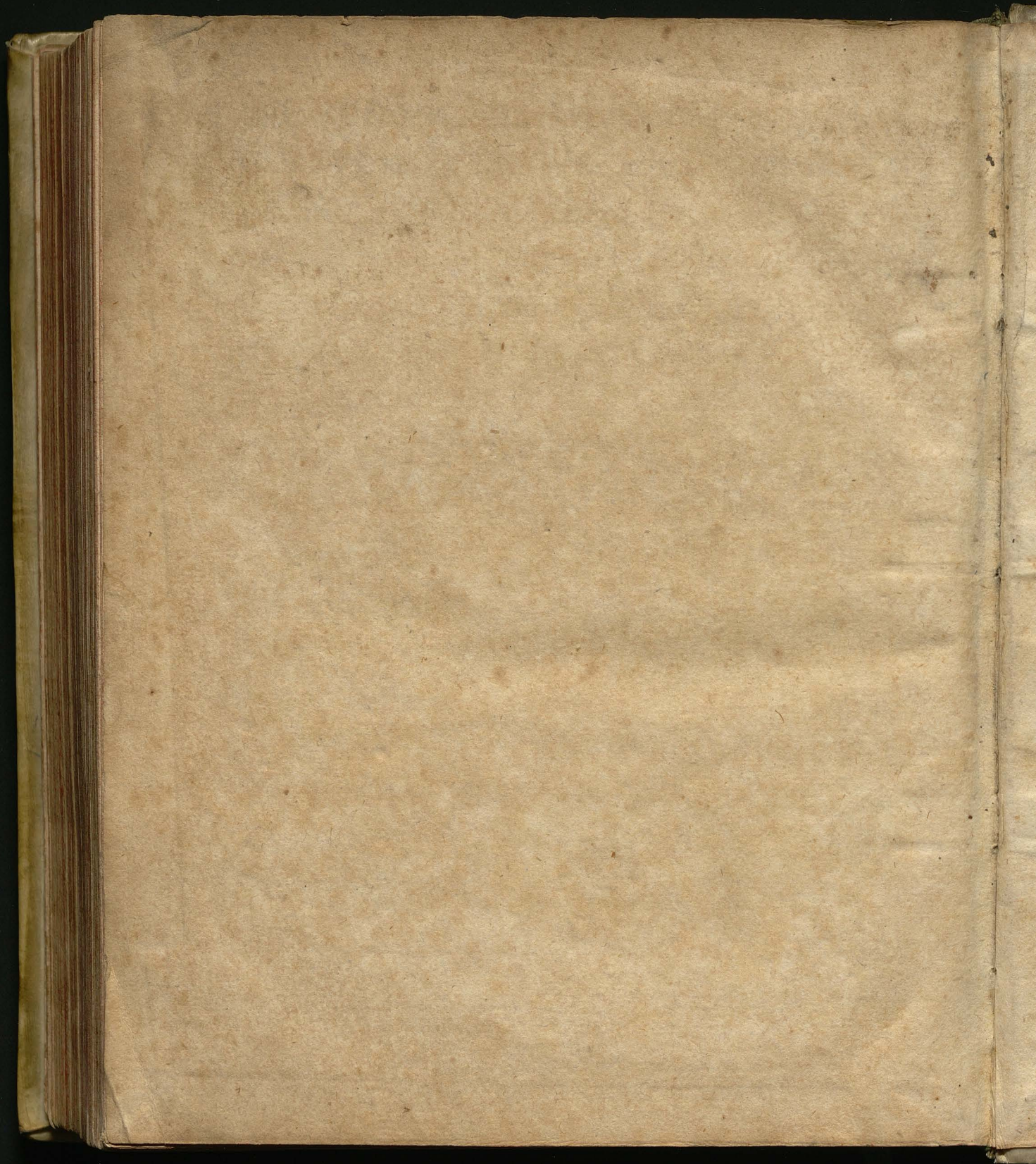
eigenen Vaterlandes, einen ausländischen Fürsten, welcher zur
Succession und Herrschaft über unsere freye Nation, sich drän-
get, unrechtmäßiger Weise *proclamiret*, (denn woserne selbiger
mit Bewilligung der ganzen Republic wäre erwöhlet worden,
würden wir weder von euch, noch denen Sachsen molestiret)
wie es euch selbst den deutlich genug bekandt ist, welcher Auslän-
der einzig und allein auf seine Macht pochet, wieder alles Recht,
die Succession präterdiret, und unsere Freyheit mit Gewalt
rauben will, die wir wohl ohne Zweifel verlohren, wenn er
einmüthig erwöhlet worden; Jegund erwecket er in ganz Eu-
ropa, einen schweren Krieg, und will entweder ihme selbst, oder
seinem Beförderer den Weg zu euch bahnen. Wir hingegen
protestiren hiemit vor Gott, der Welt, und eurer Ruhms-
würdigen Nation, daß wie es uns unmöglich scheinet unsere
von etlichen hundert Jahren her erworbenen Freyheiten und
ungezwungenen *Election* zu verlassen, oder einen Ausländer zu
acceptiren, indem uns des Cron-Groß-Canzlers von Samoy-
tien Erinnerung im frischen Gedächtniß schwebet: Ungarn
und Böhmen ist verlohren, hüte dich du Böhlen-Land vor dem
Desterreicher; Als sind Wir fest resolviret, nicht nur unser
Haab und Guth, welches ihr ruiniret, hindanzusetzen, sondern
auch unser Leben selbst wohl tausendfach, hierüber aufzu-
opfern, und euch hierinnen ein Beyspiel vor Augen legen,
wie ihr euch samt uns zugleich aus der Deutschen Dienst-
barkeit losreiffen sollet. Es fehlet euch nicht an klugen Staats-Ver-
sohnen welche dieses Werk nicht nur anfangen, sondern auch glücklich
vollensführen könten. Wir haben gnugsam vernommen, wie das ehr-
liche Blut eurer Nation unter ihrem Joch seuffzet, und zu ihrer Be-
freyung eine bequemme Gelegenheit mit Schmerzen erwartet, nunmehr
ist die Zeit herankommen, daß wir zugleich veranlasset werden euch
guten und beherzten Muth zu eurem Vorhaben anzukündigen. Des-
gleichen Befreyung wünschen wir auch denen Ungarn, Böhmen und
Schlesien damit derjenige, der sich einen Beschützer ihrer Freyheit nen-
net ihnen die unter seinem Joch kläglich wimmern, selbige Freyheit in
der

der That darstellen möge. Die Durchlauchtigste Czarin, welche durch eure freye Wahl ihren Thron erstiegen, und vor die Freyheit alles wage, wird nicht im übeln vermercken, wenn die Russische Nation da nunmehr kein Erbe vorhanden, gleich wie in denen vorigen Zeiten also auch jetzt und künftig hin, vor ihre Freyheit zu sorgen sich bemühen möchte, giebet doch wohl der Durchl. Kaiser selbst dem Mecklenburgischen Herzogthum wieder den Eigenthums-Herren, Schutz und Sicherheit. Wir hoffen demnach, ihr werdet diese unsere wohlmeynende Persvasion euch gefallen lassen, wo nicht, so manifestiren Wir mit diesem unserm festen und unverbrüchlichen Bund vor Gott und der ganzen Welt, daß wir bis auf den letzten bey unserer conföderirten Republic, unser Haab und Gut auch den letzten Tropfen Blutes dar zugeben und aufzuopfern bereit seyn, verbleiben zugleich feste bey unserer Catholischen Religion und ungezwungenen Eyde vermöge dessen wir einen Ausländer abgeschworen und einen gebornen Polen, ungeachtet des Oesterreichischen und Czarischen Vorschlages beliebt, auch bey unserer Nation Prærogativen, vormittelst deren wir ausser Gott keinen Ober-Herren über uns erkennen, beständig verharren, wie nicht weniger bey allen unsern Freyheiten und ungezwungener Election welche izund so grosse Gewalt leydet, auch bey der rechtmäßigen Majestätischen Würde des Durchlauchtigsten Königes STANISLAI I. welcher von der ganzen Republic auf dem Wahl-Felde frey und einmüthig erwählet worden, dessen Würdigkeit, Vortreflichkeit, Veneration der Catholischen Religion, Klugheit, Gerechtigkeit, Verdienste gegen das Vaterland, in der Welt helle leuchten, für welches Wohlseyn Wir im ganzen Königreich Gott inbrünstig ansehen und herzlich wünschen daß der Höchste, alle seine Verläumbder, und die ohne einzige Ursach seinen Glorwürdigen Nahmen schmählern und anfeinden, stürzen und zu Schanden machen wolle. Damit nun dieser Universal-Beweis samit denen in sich haltenden Manifesten und Vorträgen der Polnischen Nation, dem berühmten Russischen Geschlecht desto deutlicher in die Augen fallen und sie zugleich der Gunst und Liebe die man zu ihnen trägt, desto völliger versichern möge; Als wird hiemit öffentlich kund gethan, daß alle Russische und Cosackische Gefangene auf freyen Fuß gestellet und ungehindert dimittiret werden. Und damit diese oberwehnte Propositiones insgesammat der berühmten Russischen Nation desto schleiniger kund und zuwissen gethan würden, hat man dieses Universal-Schreiben an gewöhnlichen Orten publiciren lassen.

Anno 1733.

* * * * *





Biblioteka Jagiellońska



stdr0024483

